



Eine Ansammlung von Ritterwanzen beim Sonnen im Frühjahr

Doppelgänger der Ritterwanze

Rot-schwarze Warnfärbungen sind auch bei anderen Wanzenarten entstanden, die mit der Ritterwanze verwechselt werden können. Bei genauer Betrachtung sieht man Unterschiede im Farbmuster.



Lygaeus simulans ist unserer Ritterwanze sehr ähnlich. Die Artunterschiede sind nur mit Hilfe eines Mikroskops festzustellen. Die Wirtspflanze ist ebenfalls die Schwalbenwurz. Dieser Doppelgänger ist viel seltener, lebt an einigen Orten Österreichs und ist in Deutschland nördlich bis nach Thüringen verbreitet.



Corizus hyoscyami, die Zimtwanze, ist auf Ruderalflächen weit verbreitet. Sie gehört aber in eine andere Verwandtschaftsgruppe, zu den Glasflügelwanzen (Rhopalidae). Sie unterscheidet sich durch ihre lange Behaarung von der Ritterwanze.



Pyrrhocoris apterus, die Feuerwanze, kennt fast jeder, obwohl sie oft nicht als Wanze erkannt, sondern als »Feuerkäfer« bezeichnet wird. Sie gehört zu den Pyrrhocoridae und ist bei uns sehr häufig. Sie lebt gesellig oft an Linden, auch in Städten.

Steckbrief der Ritterwanze

- Als Wanze hat sie Duftdrüsen, einen Rüssel und Vorderflügel, die an der Basis fest und am Ende weichhäutig sind
- 8–14 mm groß
- Lebhaft schwarz-rot-weiß gezeichnet
- Gehört in die Gruppe der Bodenwanzen (Lygaeidae)
- Harmloser, aber giftiger Pflanzensauger, lebt von Schwalbenwurz oder Frühlings-Adonisröschen und ist von diesen Pflanzen abhängig
- Die erwachsene Ritterwanze saugt auch an einer Vielzahl anderer Pflanzen, z.B. an Löwenzahn
- Die Paarung kann über 24 Stunden dauern
- Eier werden in kleinen Gruppen in lockeren Bodenschichten abgelegt
- Überwintert als erwachsenes Insekt und kann etwa ein Jahr alt werden.
- Im Herbst gern an Steilwänden oder Wällen, wo sie sich Überwinterungsplätze sucht
- In Europa und Asien weit verbreitet, aber zerstreut im Vorkommen
- In Deutschland und Österreich nicht gefährdet, aber relativ selten

Lesetipp

- Sauer, F. (1996): Wanzen und Zikaden. Fauna-Verlag, Karlsfeld, 1–182.
- Wachmann, E. (1989): Wanzen beobachten, kennenlernen. Naturbuch-Verlag, 1–274.
- Wachmann, E., A. Melber & J. Deckert (2004, 2006): Wanzen – Die Tierwelt Deutschlands, Band 1 und 2. Kelttern: Goecke und Evers (Band 3 erscheint 2007).



Männchen der Ritterwanze auf Adonisröschen

Schirmherr »Insekt des Jahres 2007«

Peter Hauk MdL

Minister für Ernährung und Ländlichen Raum des Landes Baden-Württemberg

Kuratorium Insekt des Jahres

Kontaktadresse: Kuratorium Insekt des Jahres
Deutsches Entomologisches Institut, ZALF e.V.

Eberswalder Str. 84, 15374 Müncheberg
Tel. 033432 / 824701, Fax ~ 4706, Email: dei@zalf.de
Prof. Dr. Holger H. Dathe (Müncheberg)
Vorsitzender des Kuratoriums

Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte

Entomologie, Präsident Prof. Dr. Gerald B. Moritz (Halle/Saale)

Entomofaunistische Gesellschaft

Vorsitzender Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer (Dresden)

Förderkreis Waldschule e.V., Eberswalde

Herr Thomas Simon (Eberswalde)

Landesforstanstalt Eberswalde

Forstdirektor Prof. Dr. Klaus Höppner (Eberswalde)

Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg, Kreisverband Heidelberg

Dr. Erich Dickler, Dir. u. Prof. a. D. (Heidelberg)
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums

Münchener Entomologische Gesellschaft

Präsident Prof. Dr. Ernst G. Burmeister (München)

Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Joachim Ziegler (Berlin)

Naturschutzbund Deutschland, Bundesfachausschuss Entomologie

Vorsitzender Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld (Greifswald)

Sparkasse Barnim

Vorstand Herr Josef Keil (Eberswalde)

Pressesprecherin: Dr. Gerlinde Nachtigall

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (Braunschweig), **Homepage:** <http://www.bba.bund.de>

Insekt des Jahres 2007 Österreich

**Österreichische Entomologische Gesellschaft
Naturschutzbund Österreich**

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Institut für Naturschutz
Heinrichstr. 5, A-8010 Graz

Flyer - Insekt des Jahres:

Herausgeber des Faltblattes: Kuratorium Insekt des Jahres

Redaktion: Dr. Joachim Ziegler; **Bildnachweis:** Titel: Ritterwanze auf Adonisröschenfrucht, Foto Dr. Jürgen Deckert. Innen: Fotos von Dr. Jürgen Deckert und Prof. Dr. Urs Wyss, Zeichnung von H. Engel
Text: Dr. Jürgen Deckert; **Gestaltung:** Thomas Schmid-Dankward

DIE RITTERWANZE

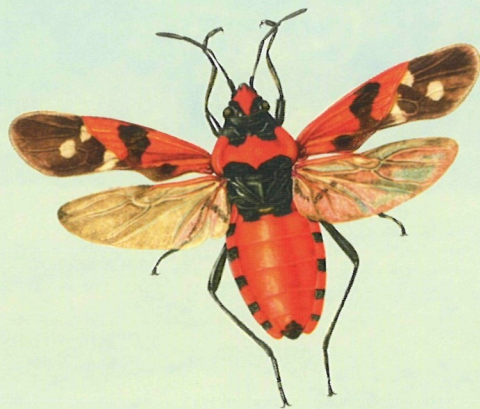
Lygaeus equestris

INSEKT DES JAHRES 2007 DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH



Kuratorium Insekt des Jahres

Die Ritterwanze



Igitt – nun auch noch eine **Wanze als Insekt des Jahres** – werden einige Zeitgenossen denken. Der schlechte Ruf, der den Wanzen vorausgeht, ist vor allem auf die Bettwanze zurückzuführen, die als blutsaugender Parasit weltweit dem Menschen zusetzt. Mit dieser Wanze möchte man lieber nichts zu tun haben und sie hat sozusagen die ganze Insektengruppe in »Verruf« gebracht. Gerade auch deshalb hat das Kuratorium für 2007 erstmals eine Wanze zum Insekt des Jahres gekürt. Die Wahl ist auf die **Ritterwanze *Lygaeus equestris*** gefallen – eine von rund tausend mitteleuropäischen Wanzenarten. Namensgebend ist ein schwarzes Kreuz auf der Oberseite, das an ein Ritterkreuz erinnert.

Außer der berühmten Bettwanze und der Ritterwanze gibt es weltweit noch über 40.000 weitere Arten. Oft sind sie hübsch anzusehen, bunt und auffällig. Andere sind durch zurückhaltende Farben und eine spezielle Gestalt gut getarnt oder besitzen ein geradezu bizarres Äußeres. Die Vielfalt in der Körperform – es gibt mückenähnliche oder käferähnliche Wanzen, manche sehen wie Holzstückchen oder vertrocknete Blätter aus – ist das Spiegelbild einer sehr unterschiedlichen Lebensweise. Es gibt kaum einen Ort, an dem nicht irgendeine Wanzenart zu finden ist, vom Menschen vielfach unbemerkt oder wenigstens unbeachtet.

Wanzen – eine erfolgreiche Insektengruppe

Die Wanzen gibt es schon seit mindestens 140 Millionen Jahren auf der Erde. Sie besitzen einen **Saugrüssel**, mit dem sie Pflanzen oder Tiere anstechen. Dieser Rüssel besteht aus zwei Kanälen. Durch den einen transportieren sie Verdauungsenzyme in die Nahrungsquelle, um Gewebe und Zellen aufzulösen. Mit dem anderen Kanal, der einen Durchmesser von oft nur einem Hundertstel Millimeter besitzt, saugen sie dann die aufgelösten Bestandteile der Beute auf. Die meisten Arten sind, wie die Ritterwanze, Pflanzensauger. Andere Wanzen leben räuberisch vor allem von anderen Insekten, einige wenige Arten saugen Blut von Vögeln, Fledermäusen oder Menschen.

Betörendes Parfüm oder Appetitzügler?

Typisch für Wanzen ist ihr Geruch. Es kann ein leichter Hauch sein, der an Kirschen, Vanille, Zimt, Rosen oder Orangen erinnert. Manchmal ist der Duft aber artspezifisch etwas würziger, und es gibt außerdem echte »Stinkwanzen« mit einem von uns als unangenehm und stechend empfundenen Geruch. Die Öffnungen der **Duftdrüsen** befinden sich seitlich am Vorderkörper oder auf dem Rücken. Die in diesen Drüsen gebildeten Stoffe dienen der innerartlichen Kommunikation wie dem Anlocken des Sexualpartners oder dem Zusammenhalt von Gruppen und als Alarmstoff beziehungsweise zur Abwehr von Fressfeinden. Die Ritterwanze gehört nicht zu den für unser Geruchsempfinden unangenehm riechenden Wanzen.

Ritterwanzen auf Adonisröschen-Blüte



Auf der Mauer auf der Lauer sitzt

... 'ne kleine Wanze. In der mitteleuropäischen Kulturlandschaft leben Ritterwanzen auf **Trockenrasen** und in lichten Wäldern. Man trifft sie üblicherweise nur dort an, wo ihre relativ seltenen Nahrungspflanzen wachsen. In Deutschland kommen Ritterwanzen von der Ostseeküste bis nach Süddeutschland vor, im Nordosten auf extensiv genutzten Hügeln der Insel Rügen und an den pontischen Hängen an der Oder, weiter im Süden vielfach in warmen Lagen der Mittelgebirge und im unteren Bereich der Hochgebirge. In Österreich ist sie weit verbreitet und an geeigneten Orten nicht selten zu finden. Allerdings sind durch Nutzungsänderung, Überdüngung, Bebauung und Rückgang ihrer Nahrungspflanzen die Ritterwanzen stellenweise selten geworden.

Prost! Noch einen kräftigen Schluck Gift ...



Frühlings-Adonisröschen

Mit der Nahrung nehmen die Ritterwanzen auch die Giftstoffe ihrer Wirtspflanzen Weißer Schwalbenwurz oder Frühlings-Adonisröschen auf. Die Wanzen speichern die Toxine in ihrem Körper so, dass sie ihnen nicht schaden können. Sie selbst werden jedoch dadurch ungenießbar und die rot-schwarze Warnfärbung signalisiert jedem potenziellen Feind ihre Giftigkeit.

Fast jede Wanzenart hat ihre spezielle Futterpflanze. Meistens gibt es keine ernsthaften Probleme für die Wirtspflanzen, und nur wenige Wanzenarten können in der Landwirtschaft oder an Zierpflanzen schädlich werden.



Männliche Ritterwanze

und mit Glück währt das Wanzenleben ein Jahr

Ritterwanzen überwintern als erwachsene Insekten am Boden in der Streu oder unter loser Borke, auch in unbenutzten Bruthöhlen von solitären Bienen, an Steilwänden und Wällen. An den ersten warmen Tagen im Frühling, oft schon im März, verlassen sie ihre Winterquartiere und sonnen sich in kleinen Gruppen.

Nach der **Paarung** im Frühling oder im Frühsommer sterben die Männchen. Die Weibchen leben länger, manchmal bis zum August. Je nach Witterung können einige Wochen vergehen, ehe die Weibchen rund sechzig Eier abgelegt haben, die in Gruppen im Boden versenkt werden. Ritterwanzen können also zwischen zehn und vierzehn Monate alt werden.

Etwa einen Monat nach der **Eiablage** schlüpfen die **Larven**. Zuerst halten sie sich an ihren Hauptwirtspflanzen auf, der Weißen Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) oder dem Adonisröschen (*Adonis vernalis*). Die jungen Larvenstadien sind auf diese Nahrungsquellen angewiesen. Je älter die Larven werden, desto eher findet man sie an anderen Pflanzen. Sie saugen dabei vor allem an den unreifen Samenanlagen sowie an reifen, abgefallenen Samen.

Nach **fünf Larvenstadien** und etwa 40 Tagen Entwicklungszeit häuten sich die junge Wanzen zum erwachsenen Insekt. Die dann flugfähigen Tiere können sich zur Nahrungssuche einige Kilometer von ihrem bisherigen Lebensraum entfernen. Spätestens im Oktober suchen sich die Wanzen ihre Überwinterungsplätze.

